

INNENstadtLEBEN!

STADTTEILZEITUNG | WESTLICHE INNENSTADT FÜRTH 5. November 2008 4|08

Eine Reise zu den Sternen – Interview mit dem Geschichtenerzähler Martin Ellrodt über sein Erzählprojekt an der Rosenschule

Die grauen dunklen Tagen nahen, was gibt es da Schöneres als Geschichten zu erzählen. Darum geht es heute auch auf dieser Seite – um's erzählen und um's zuhören.

Was versteht man unter dem wohlklingenden Titel „Sternenreise“?

Hinter dem Titel Sternenreise steckt die Idee, dass eine Schule ein eigenes Universum bildet mit vielen, vielen Sternen – den Kindern,

Lehrern, Sekretärinnen, Hausmeistern, einfach allen, die mit der Schule zu tun haben. Wir haben eine Art Sternenkarte angefertigt, aber statt dass man den Sternen Namen gibt, erzählen sie Geschichten.

Was war das Besondere an diesem Projekt?

Die Sternenreise ist die Übertragung eines Konzeptes aus Kanada, bei dem in Schulen Erzählprojekte angeboten werden. Das Ganze war ein Experiment für mich und für die Grundschule in der Rosenstraße. Kinder sollten Geschichten sammeln, diese in der Schule erzählen, um sie schließlich in einem Buch zu dokumentieren.

Es gab sehr berührende Erfahrungen, die zum Teil fröhlich stimmten, aber auch andere, die mich sehr traurig gemacht haben. Nach der Einführungsaktion war ich schlagartig bekannt wie ein bunter Hund im Viertel – immer wenn mich die Kinder auf der Straße gesehen haben, haben sie gelacht und gewinkt und gefragt, wann ich denn wieder komme. Sie waren ganz begierig darauf, Geschichten zu hören und selbst zu erzählen. Schüler einer vierten Klasse haben beispielsweise alle Geschichten selbst am



PC aufgeschrieben, sich gegenseitig verbessert und dadurch auf eine spielerische und freudvolle Art gelernt.

Traurig war, dass viele Kinder, die ausdrücklich losgeschickt wurden, um in ihren Familien Geschichten zu sammeln, mit der Aussage zurück kamen: „Meine Eltern, Tanten, Onkels, Omas, Opas können mir nichts erzählen“ oder „wollen mir nichts erzählen, haben keine Zeit“. Für mich gehört Erzählen zum familiären Zusammenleben dazu. Überraschend dabei fand ich, dass es keinen Unterschied macht, ob eine Familie einen Migrationshintergrund hatte oder nicht. Auch bei Großfamilien anderer Kulturen kam diese Rückmeldung. Schade. Einige wenige Eltern haben ihren Kindern sogar expli-

zit verboten, sich an dem Projekt zu beteiligen. Das war dann so ziemlich das Ende der Fahnenstange.

Eine tolle Erfahrung für mich war, die große Bereitschaft des Kollegiums an der Rosenschule kennen zu lernen, mit der sie sich auf dieses Projekt eingelassen haben, eine Fortbildung mitgemacht haben und

sowohl im Unterricht als auch davor und danach viel Zeit damit verbracht haben, um das Projekt vor- und nachzubereiten. Erst im Laufe der Wochen an der Schule habe ich so richtig mit bekommen, wie eingespannt Grundschullehrer sind und wie sehr an ihnen gezogen und gezerrt wird.

Ist Dir ein Erlebnis besonders in Erinnerung geblieben?

Ja, das Abschlussfest. An diesem Tag habe ich die fertigen Bücher mit den Geschichten der Kinder aus der Druckerei geholt und in die Schule gebracht. Als ich dort ankam, hing schon eine ganze Weile lang ein großer Pulk von Kindern vor den Toren. Sie haben sich gleich auf mich gestürzt und nach den Büchern gefragt, sind mir zu meinem Auto

gefolgt und haben mir geholfen, die Kisten auszuladen. Geradezu heldenhaft haben sie der Versuchung widerstanden, den Deckel aufzumachen und reinzuschauen, obwohl man ganz genau gemerkt hat, wie sehr es sie in den Fingern gejuckt hat.

Alexandra Schwab

Veranstaltungen im Herbst

Eine Kostprobe dieser Sternenreise gibt es am **Freitag, 14. November im Kulturforum** im Rahmen der Fürther Kinder Kultur Wochen zu hören – **ab 15 Uhr** erzählen die Sternenreisenden, danach dürfen alle Zuhörer und Zuhörerinnen selbst ihre Erzählkünste ausprobieren. Am **22. November** findet die **1. Fürther Erzählnacht ab 18 Uhr im Fürther Stadtmuseum, Ottostraße 2**, statt.

Geschichten aus der alten und der neu-

en Heimat, Sagen und Märchen von hier und anderswo, aus dem eigenen Leben oder dem der Vorfahren, vielstimmig und vielfarbig dürfen erzählt werden – von alten und neuen oder ehemaligen Fürthern und Fürtherinnen. Wir freuen uns auf Sie als Erzähler oder Zuhörer. Nähere Informationen erhalten Sie im Quartiersbüro unter Telefon 787 66 87 oder 741 69 77 oder direkt bei dem Fürther Geschichtenerzähler Martin Ellrodt, Telefon 287 86 08.

Bestrickende Dämmerung – Energiesparmaßnahmen und Denkmalpflege für Häuslebewahrer und solche die es werden wollen

Ein Gespräch mit dem Architekten und Denkmalpfleger Hermann Keim.

Das Ortsschild informiert bereits über eine der herausragendsten Besonderheiten: Fürth ist Denkmalstadt! Tatsächlich rangiert Fürth unter den Top 10 der Denkmalgroßstädte wie Heidelberg oder Dresden; fast 90 Prozent der Innenstadt sind denkmalgeschützt. Hier wollen nun zwei Ziele in des Wortes Sinn unter einem Dach vereint werden: die energetische Sanierung und die Anforderungen des Denkmalschutzes.

Dass das gar nicht so einfach ist, zeigt das Beispiel von Waldhessen, eine Region bei Kassel: Erschreckende 40 Prozent des Fachwerks gingen verloren durch ungeeignete Methoden, die Häuser zu dämmen. Im Interview erklärt der Experte und Architekt Hermann Keim die im Folgenden beschriebene Problematik bei der Sanierung des Fürther Innenstadt-Bestandes: Auf der einen Seite will man die Fassaden möglichst ungestört erhalten, auf der anderen Seite durch



Beispiel einer Innendämmung aus Lehmziegeln mit Wandtemperierung am Lochnerschen Gartenhaus

Foto: Hermann Keim

Sanierungsmaßnahmen Energie einsparen. Nun wäre es am Einfachsten, komplett von außen zu dämmen, was bei neuen Gebäuden auch kein Problem ist, ebenso bei glatt verputzten Fassaden oder bei verschieferten, bei denen der Schiefer erneuert werden muss. Schwierig wird es jedoch bei Fachwerk oder Sandsteinfassaden. Von außen kann man hier nicht dämmen, ohne das zu zerstören, was man doch erhalten will, also muss man auf die Innendämmung ausweichen. Die meisten auf dem Markt befindlichen sind wiederum für die meisten Anwendungsfälle nicht geeignet. Unsachgemäße und mit falschem Dämmwert ausgeführte Innenarbeiten können zu extrem großen Schäden bis hin zum Ruin des Hauses führen. Das Problem ist die Feuchtigkeit, die sich hier den Weg in die Dämmung oder ins Mauerwerk sucht, denn warme Luft kann viel mehr Feuchtigkeit aufnehmen als kalte. Die richtige Dämmung ist „wie ein warmer Pullover, die warme Luft bleibt drin und die Feuchtigkeit schlägt sich nicht nieder, wo sie nicht soll“. Fassade, Fenster, Dächer und Böden sind die Augenmerke beim Dämmverfahren. Jedes Gebäude muss man im Einzelfall betrachten und nicht vergessen: der Denkmalschutz erstreckt sich auch auf das Innere der Häuser, auch wenn wohl nicht bei jedem so ein bedeutendes Fresko zu finden ist wie beim Lochnerschen Gartenhaus. Gibt es eine bewohnte Wohnung im Dachgeschoss und ist das Dach selbst in Ordnung, kann man im Einblasverfahren Zellstoff mit Borsalz einbringen. Muss man das Dach sanieren, legt

man die Dampfbremse über die Balken hinweg ein, so dass man innen überhaupt nichts verändern muss. Für die Innenwände gibt es die Möglichkeit eine Spezialtapete aufzubringen. Diese wurde ursprünglich aus ökologischen Gesichtspunkten entwickelt, ist teuer und nicht einfach zu verarbeiten, dafür aber eine effektive und ansprechende Methode. Bauphysikalische Betrachtungen haben gerade auch in den „Kleinigkeiten“ oberste Priorität: der Anschluss der Fassade zum Fenster muss sitzen, sonst ist das Ergebnis wie „zu kurze Handschuhe und

Ärmel bei Kälte“. Beim Haus führt diese „Erkältung“ zu Schimmel und Bauschäden. Die Prüfung eines Sandsteinhauses in der westlichen Innenstadt kann auch zum Schluss führen, dass man innen gar nicht dämmt sondern auf andere Maßnahmen ausweicht. Ein erfolgreiches und ausreichendes CO₂-Programm konzentriert sich auf Dach, Fenster, Decke und Heizung und kann im Vergleich zu vorher den Wert des Hauses und die Kosten enorm verbessern. Der Austausch einer alten Heizanlage bietet sich auch eher begrenzten Geldmitteln eines Bauherrn an und ist die simpelste Lösung zur Einsparung von Energie. Sinn macht in einer Altstadt die Gasbrennwertheizung, die heute einen Wirkungsgrad von über 100 Prozent aufweist, da man auch die Abgase mehr nutzen kann. Auch wenn die neue Energiesparverordnung 2009 noch eine Lücke für denkmalgeschützte Häuser offen gelassen hat, heißt es nicht, dass man es sich leisten kann, gar nichts zu tun. Das Haus wird schließlich nicht jünger, kann aber durch geeignete Maßnahmen sehr optimiert werden. Energieberater vor Ort vom Schornsteinfeger bis zum Architekten und Tragwerksplaner dienen als Ansprechpartner. Verschiedene Fördermittel kann man zum Beispiel bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau beantragen (www.kfw.de); alleine für die CO₂-Minderung gibt es eigene, extrem günstige Kredite. Flyer wie den „Sanierungsleitfaden“ und „Leitfaden zur energetischen Sanierung“ und natürlich alle weiteren Informationen und Hilfestellung erhält man im Quartiersbüro unter der Telefonnummer 787 66 87. Übrigens: jede bauliche Maßnahme benötigt eine denkmalpflegerische Erlaubnis, doch keine Angst: Der Antrag darauf kann völlig formlos gestellt werden.

Silvana Beer

Impressum



Herausgeber

Quartiersmanagement
Soziale Stadt
Hirschenstraße 5
90762 Fürth
Tel.: 0911/787 66 87

quartiersbuerosozialestadt@nefkom.net

Öffnungszeiten

Dienstag 10 bis 12 Uhr
Donnerstag 16 bis 18 Uhr

Redaktion

Quartiersmanagement

Alexandra Schwab, Eva Göttlein,
Freiwilligenzentrum Fürth
Felix Trejo, Erna Kienlein,
Silvana Beer

Auflage

65.000 – Verteilung mit der Fürther
StadtZEITUNG – 4 mal jährlich

Layout

designdepartment fürth
Rosenstraße 13, 90762 Fürth
Telefon 0911/766 714-40

Engagement, das Chancen schafft!

Sie sind über fünfzig und gehen noch in den Kindergarten, die Grundschule und den Hort! Das sind Menschen, die fest daran glauben, dass sie mit ihrem freiwilligen Engagement etwas mehr Chancengleichheit für Kinder aus benachteiligten Familien schaffen können. Sie geben sich nicht damit zufrieden, dass der Staat oder die Schule schon alles richten wird. Aus ihren Gesprächen mit Erzieherinnen und Lehrkräften wissen sie in welchen pädagogischen Bereichen sie sinnvoll unterstützen können. Oder sie bieten zusätzliche Angebote an, die von den hauptberuflichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Rahmen ihrer knappen Zeit nicht geleistet werden können.

So wie Frau M., sie war im Sommer 2008 auf der Suche nach einer sinnvollen Aufgabe. Durch einen Zeitungsartikel war sie auf das Freiwilligen-Zentrum Fürth aufmerksam geworden. Bei einem Gesprächstermin erzählte sie, dass sie sich gerne für Kinder oder Jugendliche einbringen möchte und erfuhr, dass zum Schuljahresbeginn immer viele freiwillige Mitarbeiter für unterschiedlichste Aufgaben und Projekte in Kindergarten, Hort und Schule gesucht werden. „Ich entschied mich für die Unterstützung von Kindern im AWO-Kinderhort. Er liegt in meiner Nähe und in den Nachmittagsstunden habe ich gut Zeit – die Hausaufgaben werden zwischen 12 und 15 Uhr gemacht. Zwei freundliche Hausaufgabenräume stehen zur Verfügung. Die Kinder sind zwischen 5 und 10 Jahre alt und manche brauchen eine besonders intensive Unterstützung, etwa beim Lesen oder Üben der Grundrechnungsarten. Mit einem Schnupperbesuch habe ich angefangen und nun helfe ich einzelnen Kindern oder einer kleinen Gruppe und kann mir viel Zeit für den Einzelnen nehmen. Die Verantwortung für die Kinder bleibt natürlich bei den Erzieherinnen, diese geben mir die Möglichkeit zum Austausch und unterstützen mich, wenn es notwendig ist. Die Nachmittage bei den Kinder geben auch mir etwas, es ist was los. Außerdem habe ich schon verschiedene neue Leute kennen gelernt und ich merke dass meine Hilfe geschätzt wird.“ Ein Schwerpunkt bei der Vermittlung und dem Einsatz von Freiwilligen liegt beim Freiwilligen Zentrum Fürth im Bildungs-



Freiwillige Mitarbeiterin bei der Hausaufgabenbetreuung

bereich für Kinder zwischen 3 und 12 Jahren.

Wenn auch Sie sich für eine freiwillige Tätigkeit interessieren, melden Sie sich im Freiwilligen Zentrum Fürth. Wir stellen eine große Auswahl an konkreten Aufgaben bereit und bringen Sie mit gemeinnützigen Organisationen, Gruppen oder Projekten zusammen, die ehrenamtlich Mitarbeitende suchen. Helfen Sie mit, werden Sie aktiv!

Für zwei besondere Aufgaben sucht das FWZ Fürth dringende Unterstützung:

- Viele Kindertagesstätten bieten für Kinder mit deutschen Sprachdefiziten Vorkurse zur Sprachentwicklung an. Diese Kurse werden von Lehrkräften durchgeführt und finden am Vormittag an den umliegenden Grundschulen statt. Hier suchen wir Menschen, die kleine Gruppen von Kindern zur Grundschule begleiten, dort an der Sprachförderung teilnehmen und dann die Kinder wieder zurück in ihre Kindertagesstätten bringen.
- Das Helene-Lange-Gymnasium sucht Freiwillige, die sich im Rahmen der Ganztagesbetreuung im Zeitraum von 12 bis 14 Uhr mit folgenden Tätigkeiten einbringen:
 - Ausleihen von Büchern und gemeinsames Lesen
 - Ausleihen von Spielgeräten und gemeinsames Spielen
 - Unterstützung und Mithilfe bei den Hausaufgaben

Die betreuenden Lehrkräfte vor Ort helfen als Ansprechpartner mit Rat und Tat.

Vorstellung des Kooperationspartners:

Das Helene-Lange-Gymnasium ist das größ-

te Gymnasium in Fürth mit über 1700 Schülern und bietet im Rahmen der Gestaltung der Nachmittagsbetreuung viele Möglichkeiten.

Von Schülern werden für Schüler organisiert:

- Schülercafé H3,
- Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe durch TOPFIT,
- HELGA Schülerzeitung,
- Schulsanitäter.

Die Lehrer bieten eine Vielzahl von Wahlkursen an:

z. B. Percussion-Kurs, literarisches Café, Kochen, internationale Beschäftigung mit Online-Spielen, Schwedisch und Ungarisch, Robotik,

Improtheater, Trickfilm, inszeniertes und illuminiertes Tanztheater, sportliche Angebote usw.

Neben der Mensa gibt es seit diesem Schuljahr die Möglichkeit, sich im neu erstellten IZBB-Bau zu beschäftigen. Die Schüler können hier an Computern arbeiten, Bücher lesen, Spiele spielen oder einfach nur entspannen und kommunizieren. Es gibt auch einen Kicker, Billard und Airhockey sowie Leseecken und einen Stillarbeitsraum. Hierfür wünscht sich die Schule Unterstützung für eine sinnvolle Gestaltung und Betreuung. Dabei ist Teamfähigkeit, soziale Kontaktfähigkeit, der Spaß und die Freude daran, mit jungen Menschen sinnvoll deren Zeit zu gestalten, wichtig.

Aline Liebenberg

Kontakt



Freiwilligen Zentrum Fürth

Theresienstraße 3
90762 Fürth
Telefon 0911/2174782

Öffnungszeiten:

Montag	8.00 bis 12.30 Uhr
Dienstag	8.00 bis 15.00 Uhr
Mittwoch	9.30 bis 12.30 Uhr
Donnerstag	9.30 bis 12.30 Uhr
	16.00 bis 18.00 Uhr
Freitag	9.30 bis 12.30 Uhr

Künstler in der Innenstadt – Ein Interview mit Christiane Alzweig



„Es war einmal vor langer Zeit, als sich eine junge Frau mit schwarzem Haar in ihrem stillen Kämmerlein anschickte, ein im Sessel thronendes altes Weib zu erschaffen.

Dieses Weib sollte fähig sein, Menschen in seinen Bann zu ziehen keinesgleichen, es sollte hässlich sein, so hässlich, dass es keiner mitnehmen wollte. Und es sollte so nach Geschichten anmuten, dass jeder wünschte, es würde sie erzählen.

Und weil die junge Frau so zufrieden war mit ihrem Werk, gab sie ihm eine goldene Farbe und den wunderschönen Namen Kramer. Jeden Tag aufs Neue lädt uns das goldene Weib ein in ihre Welt, in Frau Kramers Welt“...

Christiane Alzweig, du hast mit Brigitte Plum vor kurzem „Frau Kramers Welt“ in der Theaterstraße eröffnet. Was können wir uns darunter vorstellen?

Wir möchten mit unserer Kunst Kindheits-erinnerungen ansprechen und die Besucher ins Märchenhafte entführen. In der heutigen nüchternen Zeit ist es uns wichtig, dass die Menschen sich von einem Zauber empfangen lassen, wenn auch nur für den Augenblick. Wir denken, dass wir Romantik vermitteln und dass die Besucher in „Frau Kramers Welt“ ihre Ideen und Erinnerungen umsetzen können. Der Laden ist Ausstellungsraum und Atelier, auch für Workshops und Auftragsarbeiten. Wir vermieten auch gerne unsere Kunstobjekte.

Wer betreibt den Laden?

Wir sind beide freischaffende Künstlerinnen. Ich, die Initiatorin von „Frau Kramers Welt“, arbeite seit zehn Jahren mit Pappmaché, bin gelernte Dekorateurin und lebe seit sieben Jahren in der Theaterstraße. Das Herz meiner Partnerin, Brigitte Plum hängt an der Malerei, Töpferei und inzwischen auch an der Pappmaché-Kunst. Sie hat viele Malreisen unternommen und mich auf einem Bildhauer-Workshop kennen- und schätzen gelernt. Sie lebt in Oberasbach.

Woher kommt der Name „Frau Kramers Welt“?

Der Name kommt von der Pappmaché-Figur in einem der Schaufenster in der Theaterstraße. Sie ist das Herzstück des Ladens. Wie und warum es Frau Kramer gibt, erklärt unser Märchen.

Christiane, du lebst und arbeitest seit sieben Jahren in der Theaterstraße. Wie gefällt es dir in der Innenstadt?

Mir gefällt es sehr gut und ich fühle mich wohl in der Innenstadt. Die Bewohner sind

richtig nett und unkompliziert. Ansonsten leiden wir hier sehr unter der Einbahnstraßenregelung und dem vielen Verkehr. Die Theaterstraße ist viel zu eng für Durchgangsverkehr. Wenn LKWs vorbeifahren, wackelt bei uns der Fußboden. Ich wünsche mir, dass die Theaterstraße auch bald saniert wird, ähnlich wie die Pfisterstraße, die dadurch erheblich aufgewertet wurde.

Was sind eure Pläne für das kommende Jahr?

Wir haben feste Öffnungszeiten und einen festen Workshop-Tag eingerichtet. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr. Unser Workshop-Tag ist der Dienstag. Ein weiterer Workshop-Tag ist in Planung und natürlich sind wir gerne nach Vereinbarung im Laden.

Liebe Christiane, liebe Brigitte, ich danke euch für dieses interessante Gespräch in der wunderbaren „Frau Kramers Welt“ und freue mich auf viele märchenhafte, verzaubernde Objekte, Ausstellungen und Workshops mit in der Innenstadt von Fürth.

Eva Göttlein

Kontakt

Frau Kramers Welt

Kunst aus Pappmaché
Theaterstraße 20 / Ecke Blumenstraße,
Telefon 0152/05 1070 14
E-mail: frau-kramer@web.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 16 bis 18 Uhr.

Neues vom Schaufensterwechsel

Der Schaufensterwechsel am 25. September wurde von dem Fürther Künstler **Ingolf Sernow** mit seinen bunten, wunderbaren Kinderbildern rechtzeitig zum Schulanfang gestaltet. Ingolf Sernow lebt und arbeitet seit über 20 Jahren in der Maxstraße. Witzig und sehr unterhaltsam umrahmt wurde der Schaufensterwechsel von **Markus Just**, der seit kurzem einen Atelier- und Übungsraum in der Schillerstraße angemietet hat.

Kontakt: Ingolf Sernow, Telefon 775763, Markus Just, www.just-non-stop.com, Telefon 5402608



Markus Justs Gaukler-Quiz

Momentan zeigt unser Kunstschaufenster ein Bild der Künstlerin **Barbara Lidfors**. Sie lebt und arbeitet seit über fünf Jahren in der Theaterstraße.

Kontakt: Barbara Lidfors, Telefon 97799899

Der November-Schaufensterwechsel findet am **Donnerstag, den 27. November um 18 Uhr** statt. Die Künstlerin **Susa Schneider** wird Fotografien zeigen, musikalisch begleitet wird die kleine Vernissage von **Dagmar Raum** mit ihrem Akkordeon.

Kontakt: Susa Schneider, Telefon 0172/8530603, Dagmar Raum, www.akkordeon-klarinetten.de.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Eva Göttlein

Mehr als gewohnt – Stadtteile machen sich stark für Gesundheitsförderung in der Innenstadt

Auf dieser neuen Gesundheitsseite in unserer **InnenStadtLeben** möchten wir Sie gerne über die Arbeit der Geschäftsstelle Gesundheit Innenstadt, gefördert mit Mitteln des BKK Landesverbandes, sowie über laufende Gesundheitsprojekte informieren. Inzwischen wurden drei weitere Mikroprojekte erfolgreich auf den Weg gebracht.

Unterwegs mit den vier Elementen von Melanie Diller, Ökozentrum Fürth.

Melanie Diller hat sich an acht Nachmittagen mit den Kindern der Nachmittagsbetreuung der Rosenschule auf den Weg in den Wiesengrund gemacht, um die Kinder mit den vier Elementen Wasser, Luft, Feuer und Erde in Bewegung zu bringen und die Natur zu erkunden. Unterstützt wurde sie von den Erziehern der Nachmittagsbetreuung und der Fürther Schulärztin Dr. Vicen. Allen Beteiligten hat es sehr viel Spaß gemacht!

Gesunde Obst- und Gemüsepause an den Innenstadtschulen von Anne Buttazo, Schule der Phantasie.

Einmal im Quartal wird an allen Innenstadtschulen (Rosenschule, Pfisterschule, Schule am Kirchplatz) in einer Pause Obst und Gemüse, je nach Jahreszeit, an die Kinder verteilt. Schautafeln klären die Kinder darüber auf, wie und wo das Obst und Gemüse wächst. Zudem werden Rezeptkarten mit gesunden und einfachen Rezepten ausgegeben, die die Kinder selbst zubereiten können. Personell unterstützt wird die Schule der Phantasie von der Bürgerstiftung Fürth. Am Fürther Apfelmarkt hat sich die Schule der Phantasie erstmals mit einem Stand beteiligt. Zustande gekommen ist dies durch die Vernetzung über die Geschäftsstelle Gesundheit mit dem Umweltamt Fürth.

Kochprojekt im Café 13 vom Mütterzentrum und dem Mehrgenerationenhaus Fürth.

Die Kinder der Nachmittagsbetreuung im Café 13 des Mütterzentrums kochen sich einmal die Woche selbst ein gesundes Mittagessen mit einer Lebensmittelkiste der Tafel. Alle zwei Monate werden dazu auch die Eltern eingeladen, um mit ihren Kindern zusammen zu essen. Rezeptkarten mit den erprobten gesunden Rezepten werden natürlich auch erstellt. Kooperationspartner ist die



Fürther Tafel. Auch das Mütterzentrum hat sich erstmals durch erfolgreiche Vernetzung am Fürther Apfelmarkt beteiligt und das Thema Äpfel mit in den Speiseplan aufgenommen.

Interview mit Anne Buttazo

Anne Buttazzo ist freiberuflich in der Kommunikationsbranche tätig und Mutter zweier Kinder. Sie konzipiert seit Jahren Projekte für Kinder, z.B. das „Entenrennen“ und „Kinder leben im Südstadtpark“. Seit kurzem ist sie aktiv im Kernteam der Schule der Phantasie tätig. Hier nun das Interview mit Anne Buttazzo über unser erstes erfolgreiches Mikroprojekt, die Zielgruppenumfrage zum Thema Gesundheit an Fürther Schulen und Jugendzentren, wie in der letzten Ausgabe der InnenStadtLeben bereits angekündigt.

»Der Wurm muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler«

Liebe Anne, wie kam es zu der Idee einer Zielgruppenumfrage?

Die Idee kam im Anschluss an den ersten Infoabend des Gesundheitsprojektes, an dem wir uns mit der Fragestellung von Kooperationen befassten. Wie kann man unterschiedlich aktive Institutionen sinnvoll und nachhaltig vernetzen – und zwar so, dass es bei den Zielgruppen auch ankommt? Aus der Erfahrung heraus gibt es viele schöne Angebote, denen die Teilnehmer fehlen. Warum? Es macht mehr Sinn, direkt die Kinder und Jugendlichen zu fragen, was sie sich eigentlich hier im Stadtteil an Gesundheitsangeboten wünschen.

Wie viele Kinder hast Du befragt?

Ich habe 330 Grundschüler der Rosenschule und der Schule am Kirchplatz befragt und

alle Hauptschüler der Pfisterschule, etwa 250. Insgesamt also ungefähr 580, zudem noch 38 Jugendliche aus den Jugendtreffs Corner und Catch-Up.

Was passiert mit deiner Auswertung?

Die steht natürlich allen Interessierten zur Verfügung und liegt seit Oktober in der Geschäftsstelle Gesundheit aus.

Welche Inhalte wurden auf dem Fragebogen genannt?

Themen, die Bewegungs- und Ernährungsaspekte betreffen, wie z.B. Fußball, Handball, Tanz, aber auch Kreativangebote wie Musik, Theater und Lesen. Außerdem haben wir die Kinder befragt, wo sie sich in der Innenstadt am liebsten aufhalten und was sie sich für Angebote wünschen.

Welche Ergebnisse sind besonders auffällig?

Auffällig war der Aspekt Schwimmen, etwa 90 Prozent der befragten Grundschüler wollen gerne schwimmen gehen und können es aber zum Großteil noch gar nicht. Kochen, Lesenachmittage, offene Sportangebote sind die am meist gewünschten Angebote, die wir ihnen vorgeschlagen haben. Als besonders wichtige eigene Wünsche nannten die Kinder Zeltlager und Kinderdisco, was uns bestätigt hat, diese Umfrage durchzuführen. Denn diese Wünsche standen nicht zum Ankreuzen auf dem Fragebogen und wurden von den Kindern selbst formuliert. Ganz wichtig waren den Kindern und Jugendlichen offene (Sport-) Angebote mit Betreuung und Anleitung. Wir freuen uns auch, dass die Kinder großen Spaß an der Umfrage hatten und auch sehr überlegt geantwortet hatten. Jetzt ist es an uns, viele dieser Wünsche im Stadtteil umzusetzen.

Eva Göttlein

Kontakt

Geschäftsstelle Gesundheit

Sprechstunde immer freitags in den Räumen des

Quartiersbüro, Hirschenstraße 5
von 11 bis 13 Uhr,

Telefon 0911/787 6687 während der Sprechstunde, außerhalb dieser Zeit
Mobil 0178/201 69 56.

LOS – Lokales Kapital für Soziale Zwecke

Rückblick und Ausblick



*... den Schülern
über die Schulter
geschaut ...*

Im Sommer 2008 endete die fünfte Förderperiode von LOS – Lokales Kapital für soziale Zwecke. In über 14 000 Projekten wurden deutschlandweit rund 400 000 Menschen qualifiziert, die Hälfte davon Jugendliche. So konnten 7 000 zusätzliche Ausbildungsplätze und 11 000 Arbeitsplätze geschaffen werden – dank eines Fördervolumens von insgesamt 111 Millionen Euro. Das Programm wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Auch die Projektkoordinatorinnen in Fürth, Herminen Hauck, Fachstelle für Arbeitsmarkt und Beschäftigungsförderung im Wirtschaftsrahtaus und Kerstin Göldner, Mitarbeiterin der elan GmbH, ziehen eine positive Bilanz der fünf LOS-Jahre in der Fürther Innenstadt: In 60 kleinen ganz unterschiedlichen so genannten Mikroprojekten wurden ungefähr 500 Menschen mit geringen Chancen am Arbeitsmarkt erreicht. Die Trägerinnen und Träger erhielten jeweils maximal 10 000 Euro aus dem LOS-Topf und realisierten damit ihre Ideen vom Brückenbauen ins Arbeitsleben. Und sie hatten Erfolg!

Schülerinnen und Schüler wurden beispielsweise in phantasievollen und spannenden Einzelprojekten der so genannten Berufsorientierung mit dem Arbeitsleben vertraut gemacht, festigten ihre Grundkenntnisse in Praktika und Arbeitsprojekten, wurden im Bewerbungsverfahren gecoacht und fanden so ihren Ausbildungsbetrieb. Migrantinnen und Migranten lernten in EDV-Kursen und bei der Produktion einer Stadtteilzeitung die deutsche Sprache aktiv zu nutzen und erfuhren ganz nebenbei viel Wissenswertes über ihre neue Heimat und den Einstieg

ins Berufsleben. Langzeitarbeitslose Männer und Frauen trafen sich im türkischen Verein, um sich mit dem PC vertraut zu machen, Existenzgründerinnen und -gründer lernten alles Notwendige für den Einstieg in die Selbständigkeit, die Innenstadtläden wurden bei der ästhetisch ansprechenden Schaufenstergestaltung unterstützt, und über Bedarfsanalysen wurden Nischen für neue Arbeitsplätze gefunden. Bei all diesen Aktivitäten stand immer das Ziel im Vordergrund, Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, indem die hier lebenden Menschen für bestehende Arbeitsplätze qualifiziert wurden, aber auch, indem Betriebsinhaber beim Erhalt von Arbeitsplätzen unterstützt bzw. durch Neugründungen Arbeitsplätze geschaffen wurden.

Für LOS in Fürth war die Verbindung von Mikroprojekten mit bestehenden Netzwerken und professioneller Unterstützung durch Praktikerinnen und Praktiker in Verwaltung und bei freien Dienstleistern (Gründerberatung, Coaching usw.) von zentraler Bedeutung: So konnten auch Kleinstinitiativen erfolgreich umgesetzt werden, deren Chancen auf Realisierung verschwindend gering schienen. Von den Projektträgerinnen und -trägern wurde betont, dass sie in den Projektverantwortlichen, Hermine Hauck, Kerstin Göldner und deren Vorgängerin Gabi Wegner, immer kompetente Ansprechpartnerinnen hatten, die über manche Hürden hinweg halfen und mit Rat und Tat zur Seite standen.

Der Begleitausschuss war mit anerkannten Fachleuten aller relevanter Institutionen und Betroffenen selbst besetzt und garantierte eine hohe Qualität in der Steuerung. So waren hier etwa die Geschäftsführung der IHK, der

Kreishandwerkerschaft und der ARGE ebenso vertreten wie die Leiterin der Berufsberatung, der Sozialreferent und der Jugendamtsleiter, der Sozialplaner, die Migrationsbeauftragte, das Quartiersmanagement, Lehrkräfte, Schulsprecherinnen und -sprecher, Integrationsbeirat und Gleichstellungsbeauftragte. Man arbeitete engagiert zusammen, legte in gemeinsamen Entscheidungen die Zielsetzungen und die Auswahl der Projekte fest und teilte den Ideen die passenden Budgets zu. LOS soll im kommenden Jahr weitergehen. Die Fachstelle für Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung wird Ende des Jahres für die neue Förderperiode ab April 2009 den Antrag stellen. Und alle, die sich im Stadtgebiet mit guten Ideen und maximal 10 000 Euro als Mikroprojekträger für Arbeitslose und benachteiligte junge Menschen am Übergang ins Berufsleben engagieren möchten, dürfen dann die Daumen drücken. Es bewerben sich bundesweit viele Städte um dieses Programm, und Fürth sollte auf jeden Fall zu denen gehören, die es dann auch erfolgreich umsetzen.

Line Gassen, Hermine Hauck

Projektsteuerung

Wirtschaftsreferat der Stadt Fürth
Arbeitsmarkt- und
Beschäftigungsförderung
Königsplatz 1
90762 Fürth
Telefon 0911/974 1063
Fax 0911/974 1068
hermine.hauck@fuerth.de